

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 78.

Dienstag den 29. September

1863.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 2 Mal, und zwar am Dienstag und Freitag. Abonnements-Preis in Nagold jährlich 1 fl. 30 kr., — halbjährlich 15 kr. — Einrückung 8. Gebühr: die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaligem Einrücken 2 kr., bei mehrmaligem Einrücken je 1 1/2 kr. — Passende Beiträge sind willkommen.

Abonnements-Einladung.

Mit dem am 1. Oktober beginnenden 4. Quartal kann wieder auf den „Gesellschafter“ abonniert werden, und wollen Bestellungen bei Voranschreibung bei den betreffenden Postboten oder K. Poststellen gemacht werden.
Nagold, 28. Sept. 1863. G. W. Zaiser'sche Buchhlg.

Amtliche Bekanntmachungen.

Nagold. Die Ortsvorsteher werden erinnert, das Verzeichniß der zu den Verrichtungen eines Geschworenen fähigen Personen unfehlbar spätestens am 1. Oktober einzusenden.
Den 22. September 1863. K. Oberamtsgericht. Pfeilsticker.

Forstamt Altenstaig.
Revier Enzflösterle.
Holzverkauf.



Freitag den 9. Okt. d. J.,
Morgens 10 Uhr,
in Enzflösterle aus
den Staatswaldungen
Langenhardt,
Wanne, Dieters-

berg, Schöngarn etc.:

1200 Stämme Lang- und Klobholz;
Samstag den 10. Okt. d. J.,
Morgens 8 Uhr,

in Enzflösterle aus den Staatswaldungen
Langenhardt, Dietersberg, Schöngarn,
Süßenkopf und Wanne:

- 14 Eichen,
- 11 Buchen,
- 21 Birken,
- 4 eichene und
- 42 birkenne Stangen,
- 6 Kasten eichene Prügel,
- 22 „ buch. Scheiter und Prügel,
- 2 „ birkenne Prügel,
- 92 „ Nadelholzscheiter u. Prügel,
- 172 „ tannene Reisprügel und
- 27 „ weisstannene Rinde.

Altenstaig, 25. Septbr. 1863.

K. Forstamt.
Holland.

21^a Nagold.

Das Erzeugniß von holländischen Hopfen wird circa 4 Centner betragen und werden solche am Montag den 12. Okt. d. J. auf hiesigem Rathhaus öffentlich verkauft, wozu Liebhaber eingeladen sind.

Gemeinderath.

21^a Pfondorf,
Oberamts Nagold.

Bei der hiesigen Gemeindepflege liegen gegen gesetzliche Sicherheit

100 fl.

zum Ausleihen parat.

Gemeindepfleger Renz.

21^a Gaubausen,
Oberamts Nagold.

Die hiesige Stiftungspflege hat

500 fl.

gegen gesetzliche Sicherheit zu 4 1/2 pCt. sogleich zum Ausleihen parat.
Stiftungspfleger Reichle.

Privat-Bekanntmachungen.

Nagold.

Wein-Empfehlung.

Um vor dem Herbst leere Fässer zu erhalten, verkaufe ich eine Partie Secwein zu bedeutend ermäßigtem Preis. Außerdem erlaube ich mir, auf mein Lager reingehaltener Neckarweine aufmerksam zu machen.
Gottlob Knodel.

Böfingen,
Oberamts Nagold.

160 fl.

Pflegschaftsgeld liegen zum Ausleihen parat bei
Pfleger
Michael Reff.

21^a Nagold.

Es wird von mir eine Magd gesucht, welche mit Kindern umzugehen versteht, auch im Kochen nicht unerfahren ist. Der Eintritt sollte sogleich oder doch an Martini geschehen.
Hedwig Pfeilsticker.

Nagold.

Zwei Gefellen können sogleich eintreten bei
Schreiner Rauschenberger.

FLECHTEN näßende u. trockene, selbst

in veralteten Fällen, werden durch das bekannte Dr. Lowersche Mittel sicher, schnell u. gefahrlos geheilt. — Franco-Offerten unter Chiff. D. L. befördert die Expedition d. Bl.

Nagold.

Feile russenpolnische Schweine.

Am Freitag den 2. und Samstag den 3. Oktbr. werden im Gasthaus zum Ochsen wohlfeile russenpolnische Schweine auf Borgzeit verkauft. Kaufsliebhaber werden dazu freundlich eingeladen.

Valentin Dietsche,
Schweinehändler aus Freudenstadt.

21^a Altenstaig.

Neue holländische Bollhöringe und Sardellen

bei J. Bader.

Unterschwandorf,
Oberamts Nagold.
Holzverkauf



am Montag den 5. Oktober,
Morgens 9 Uhr:
100 Stämme
Klobholz,
70 Gerüst-
stangen,

25 Kasten Prügel,
30 „ Stockholz,
60 Reishaufen;

wozu Liebhaber einladet
Jhrll. v. Reckler'scher Forstwart
Kauf.

21^a Altenstaig.

Mein Gutlager in seinen und ordinären Sorten von Herren-, Knaben- und Kinderhüten, sowie eine schöne Auswahl Hüte für Landleute möchte ich in empfehlende Erinnerung bringen, und sichere die billigsten Preise zu.

Ältere, noch brauchbare Hüte werden gegen angemessene Entschädigung aufs Beste umgeändert etc.

Julius Bader
neben dem Hirsch.

Mödingen.

Hochzeits-Einladung.

Wir erlauben uns, Freunde und Bekannte zu unserer Hochzeitsfeier auf
 Donnerstag den 1. und Freitag den 2. Oktober d. J.
 in das Gasthaus zum Hirsch freundlich einzuladen.

Joh. Wilh. Morlok,
 Sohn des Hirschwirts Morlok,
 und seine Braut:
 Anna Maria Studlinger,
 Tochter des Zehntredner Heinrich Studlinger.

Schwäbische Volks-Zeitung.

Mit dem 1. Oktober beginnt ein neues Vierteljahrs-Abonnement auf die „Schwäbische Volks-Zeitung.“
 Die „Schwäbische Volks-Zeitung“ ist Organ für Jedermann aus dem Volk, dem die Reform und Befreiung Deutschlands am Herzen liegt.
 Die „Schwäbische Volks-Zeitung“ erscheint jeden Wochentag und kostet durch die Post bezogen in ganz Württemberg vierteljährlich 54 fr., im ganzen Postver-einsgebiet 1 fl. 29. fr. Einrückungsgebühr die 10malige Petitzeile oder deren Raum 1 1/2 fr. Man abonniert gegen Vorausbezahlung bei den nächsten Postämtern und Eisenbahnstationen.
 Stuttgart, im September 1863.

Die Redaktion und Expedition.

Frucht-Preise.

Frucht-gattungen.	Nagold, 26. Sept. 1863.				Altenstaig, 23. Sept. 1863.				Freudenstadt, 19. Sept. 1863.				Calw, 22. Sept. 1863.				Tübingen, 18. Sept. 1863.				Weilbronn, 26. Sept. 1863.				Viktualien-Preise.	
	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	
Dinkel, alter	4 24	4 23	4 20	4 48	4 39	4 18	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	4 24	4 13	4 3	4 30	4 17	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kernen	—	—	—	6 20	—	—	6 16	6 10	6	—	—	6 9	5 53	5 42	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	4 3	3 29	3 12	—	—	—	3 58	3 48	3 36	—	—	4	3 4	2 51	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste	4 14	4 12	4 9	—	4 30	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Weizen	6 48	5 49	5 38	6	5 46	5 24	6 10	5 58	5 47	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Roggen	—	4 20	—	5 12	5 6	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bohnen	4 18	3 55	3 53	—	4 30	—	—	—	4 42	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Linsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Ernennungen, Beförderungen etc.

Seine Königl. Majestät haben die bei der Oberrechnungskammer erled. Revisorstelle dem Kanzleihilfsarbeiter Wurzer bei dieser Behörde, die erled. Revisorstelle in Herrenalb, Forst Neuenbürg, dem Forst-amtsassistenten Prescher in Rebenhausen, und diejenige in Jainingen, Forst Urach, dem Verweser derselben, Forstwart Böttger übertragen; den Sekretär des Steuerkollegiums, Kanzleirath Camerer, wegen vor-gerückten Lebensalters und körperlicher Dienstuntüchtigkeit unter Anerken-nung seiner vieljährigen treuen Dienste, seiner Bitte gemäß, in den Ruhe-stand versetzt; dem Revisorförster Gairing in Binnenden, Forst Neuen-berg, die wegen hohen Alters nachgesuchte Enthebung vom Dienst ertheilt, und demselben in Anerkennung seiner vieljährigen treuen Dienste die gol-dene Civilverdienstmedaille verliehen; der Bitte des resignirten Stadtschul-theißen Jaifer in Ravensburg um Wiederaufnahme in die Zahl d. r. Rechts-konsulenten entsprochen; den Gerichtsnotar Bacmeister in Rürtingen, seinem Ansuchen entsprechend, wegen vorgerückten Alters und Abnahme seiner Kräfte in den Ruhestand versetzt.

Die von dem Fürsten zu Hohenlohe-Dehringen und Hohenlohe-Lan-genburg dem Predigtamtskanzler Haas von Weiskirchen ertheilte patronatliche Nomination zu der evang. Pfarrei Hohenbach, Del. Künzels-au, ist bestätigt worden.

Die dem Unterlehrer Dengler in Mönchsheim von der Freiberger v. Weiskirchen Patronatsbesetzung ertheilte Nomination zu der Schulfelle in Malenfeld, Del. Weiskirchen, ist bestätigt worden.

Der Bauer und bisherige Rathschreiber Johannes Nyaffe in Neu-bengstett, Del. Calw, ist zum Schultheißen daselbst ernannt worden.

Gestorben: Zu Grömmethallen der kath. Pfarrer Evarist Egler, 42 J. alt; zu Mödingen der pens. evang. Schulmeister Dieterlen, 74 J. alt; zu Massenbachhausen der kath. Schullehrer Hofmann, 53 J. alt; zu Ihny der pens. evang. Knabenschulmeister Springer, 89 J. alt;

zu Ebingen der kath. Kaplan Thiermann; M. Thym, Pfarrer in Mi-chelsfeld, 68 J. alt; zu Lauffen der pens. Schulmeister Schlatterbeck von Klein, 71 J. alt; zu Tübingen Oberamtsrichter Hiller, 56 J. alt; Gerichtsaktuar v. Prieser.

Tages-Neuigkeiten.

Tübingen, 24. Sept. Die Hopfernte ist nahezu be-en-digt und die Produzenten harren der Käufer die da kommen sollen; allein zur Zeit ist es noch ganz still im Geschäft. Kleinere Par-ticen werden da und dort gekauft und die Preise, die Anfangs auf 80 fl. standen, sind nachhaft zurückgegangen; es sollen sogar Käufe zu 60 und 55 fl. gemacht worden sein! Unsere Stadt machte neuer wieder eine sehr schöne Ernte, deren Ertrag auf ungefähr 240 Ctr. geschätzt wird. Die Waare ist so schön und durchgängig gleich, wie man sie selten bei einem solchen Quantum beisammen findet. Für das Pfücken allein wurden von der Stadt-pflege schon über 800 fl. verausgabt! Das Gesamtquantum der hiesigen Markung wird von Sachkundigen auf ungefähr 2000 Ctr. und mit Umgegend auf ca. 3000 Ctr. geschätzt; das Product repräsentirt eine durchaus schöne, helle und gesunde Waare. (Z. Chr.)

Stuttgart, 23. Sept. Die Einberufung des Landtags findet, wie ich von zuverlässiger Seite gehört habe, in den ersten Tagen des Monats Nov. etwa am 5. bis 6. statt. Die in meh-

21^r Nagold.
 Flüßige Biere, welche einen schönen Glanz hervorbringt und nebenbei dem Le-der sehr zuträglich ist, billigt bei
 W. Götter.

21^r Nagold.
 400 fl.
 Pflanzschaffsgeld liegen gegen gesetzliche Si-cherheit zum Ausleihen parat bei
 Seifenleder Mül-ler.

Theater in Nagold.
 Am Dienstag den 29. September:
Mathilde,
 die Verstoßene.
 Schauspiel in 4 Akten von Benedix
 Anfang halb 8 Uhr.

Roderich Benedix's vortreffliche Charakterzeichnungen befanden sich auch in diesem Werke. Wahrhaft ergreifend schil-dert er den unendlichen Reichtum des weiblichen Herzens, das die Treue, Liebe und Hingebung durch alle Stürme des Le-bens bewahrt, und den schweren Kampf zwischen Kindes- und Gattenpflicht siegreich besteht. Zahlreicher Theilnahme sieht ehr-furchtsvoll entgegen Schmid.



deren Blättern verbreitete Nachricht von einer Einberufung am 22. Okt. ist unrichtig, schon deshalb, weil die Commissionen ihre Geschäfte bis dahin noch nicht erledigt haben und die volkswirtschaftliche Commissionen, deren Arbeiten mindestens 14 Tage dauern, erst bis zum 21. Okt. zusammentritt. Die Landstände dürften mit kurzer Unterbrechung, wenn Alles erledigt werden soll, bis Monat August versammelt bleiben. (N. Z.)

Berthold Auerbach siedelt von Berlin nach Stuttgart über.

Berlin. Es geht uns so eben der Wortlaut der in der Bundestagsitzung vom 19. d. Mts. von den Ausschüssen in der vollstimmigen Angelegenheit zu. Daraus geht hervor, daß der Auftrag zur Vollziehung der Exekution Oesterreich, Preußen, Sachsen und Hannover ertheilt, daß Sachsen und Hannover je einen Civilcommissar ernennen (abweichend von Art. VIII. der Exekutions-Ord.), und daß diese Commissare die Verwaltung der Herzogthümer Holstein und Lauenburg anstatt und im Namen des Königs-Herzogs, unbeschadet der nur zeitweise sistiren Rechte derselben führen. Oesterreich und Preußen sollen zur sofortigen Unterstützung der sächsisch-hannoverschen Truppen im Falle tatsächlichen Widerstandes gegen die Exekutions-Vollstreckung überlegene Streitkräfte bereit halten. (Man spricht heute Abend von 50,000 Mann.) Nach diesen Mittheilungen wird das Weitere abzuwarten sein. — In diesigen diplomatischen Kreisen spricht man von einer beabsichtigten Entgegnung des Tuilerieencabinet's auf das letzte russische Memorandum, welches den Kaiser Napoleon sehr unangenehm berührt haben soll.

Berlin, 23. Sept. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ enthält den Wortlaut des Berichtes des Kgl. Staatsministeriums an den König über die Bundesreform-Frage. Nach der „Neuen Preuss. Ztg.“ ist heute die Antwort an die deutschen Fürsten und freien Städte abgegangen, welche dem Könige Mittheilung über die Beschlüsse des Fürstentages gemacht haben. Der Vorschlag Oesterreichs und die Ergebnisse der Konferenz werden abgelehnt und als Bedingung einer Bundesreform aufgestellt: Parität Preußens mit Oesterreich, Veto jeder der beiden Großmächte gegen die Beschlüsse und eine andere Organisation der Landesvertretung am Bunde. — Die „Nordd. Allg. Ztg.“ vernimmt ferner, daß ein neues Unterrichtsgesetz ausgearbeitet und der Kammer vorgelegt werde. (Z. d. (St. A.)

Vor ein paar Tagen kam ein Berliner Kaufmann von einer Reise heim. In einer Droschke fuhr er nach seiner Wohnung und überholte einen Leichenzug; zufällig erkannte er in dem Trauerwagen mehrere seiner nächsten Freunde, stieg aus und fragte die bestürzt werdenden Freunde, wer begraben werde. — Es war seine eigene Frau, mit welcher er sich vor Kurzem verheiratet hatte. Der Schmerz warf ihn zur Erde, eine Stunde darauf war er todt.

Breslau, 21. Sept. Die Bresl. Ztg. meldet: „Der Sekretär der Oberbergamtskasse, Gehrmann, ist mit Hinterlassung eines Defekts von 144,000 Thln. entflohen. Der Defekt ist durch Fälschung der Bücher möglich gemacht worden.“

Darmstadt, 21. Sept. Der als des Nord's an Kaufmann Gütlich verdächtige und inhaftirte Domänenpfandmeister Peter Schlick aus Zwingenberg soll schon seit längerer Zeit in sehr zerrütteten Vermögensverhältnissen sich befunden haben und zuletzt namentlich durch drohenden Wechselarrest sehr bedrängt gewesen sein. Man erzählt sich weiter, daß der Thäter vor seiner Ladung vor das Untersuchungsgericht einen Fluchtversuch gemacht habe, bis jetzt jedoch noch nicht geständig sei. Er soll Vater von neun Kindern sein.

Mainz, 22. Sept. Es sind in neuerer Zeit falsche österreichische 10-Guldennoten von zweierlei Art in Umlauf gesetzt. Die eine Gattung ist sehr täuschend nachgemacht; die andere ist dagegen sehr leicht zu erkennen, da das Wort „Nationalbank“ in den Fälskaten mit einem z statt mit einem t geschrieben ist und die Unterschriftennamen Schindler und Jänner auf den falschen Banknoten Schendler und Janner lauten. — Auch falsche schwedische 50-Thalerbanknoten sind in Circulation, bei welchen der Druck sich durch Reibung abwischen läßt.

Leipzig, 24. Sept. Von heute Abend halb 8 Uhr an ist im Hotel de Sage die Ausstellung und Verkauf der Gegenstände eröffnet, welche sich noch in dem versunkenen Dampfschiff Ludwiga befanden, als dasselbe von Wilhelm Bauer am 21. Juli d. Js. aus

der Tiefe des Bodensees gehoben wurde, nachdem das verunglückte Schiff 2 Jahre und 4 Monate in der Wasserwelt begraben lag. Der Erlös aus dem Verkauf dieser merkwürdigen Dinge, von denen jedes einzelne durch Wilhelm Bauers Siegel als echt verbürgt ist, fällt Wilh. Bauer zu und soll eine fortgesetzte Nationalunterstützung zu Bauers großem Nationalwerk sein. Das Entree beträgt 3 Ngr.

Wien, 19. Sept. Ein interessantes Reiseproject, von dem auch in der Allg. Z. schon die Rede war, wird hier vorbereitet, eine Erdumsegelung als Gesellschaftsfahrt mittelst eines östr. Dampfiers, dem verdienstvollen Schiffsbauemeister G. A. v. Tonello in Triest gehörig. Die Abfahrt v. Triest ist für den 5. März 1864 festgesetzt. Die zu berührende Punkte sind: Algier, Gibraltar, Madeira, Liberia, St. Helena, das Cap der guten Hoffnung, Madagaskar, Ceylon, Bar Kokbar, Singapur, Hongkong, Canton, Schanghai, die Sandwichsinseln, Mexico, Panama, Lima, Valparaiso, die Magellansstraße, die Falklandsinseln, Montevideo, Rio Janeiro, die canarische Inselgruppe, schließlich die ionischen Inseln. Die Fahrt wird einen Zeitraum von 8 bis 9 Monaten in Anspruch nehmen. Sämmtliche Fahr- und Verpflegungskosten werden für die Person mit einem Betrag von 5000 fl. in Silber bestritten. Die Creditanstalt übernimmt die Beträge der Subscribenten in Depot. Das Unternehmen steht untreitig auf einer höheren Stufe als die sog. Vergnügungsreisen: es gilt der Instruktion, der Befriedigung des Wissenstriebes in höherer Potenz, es kann wichtige wissenschaftliche und ökonomische Zwecke fördern helfen, und der Umstand, daß es die östr. Flagge zum zweitenmal nach den fernsten Gegenden des Erdens umföhren wird, verleiht ihm eine für Oesterreich specifisch interessante Bedeutung. Das ausführliche Programm ist im Druck und Verlag von J. Holzwarth erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben.

Wien. Am 27. Sept. werden es fünfzig Jahre, daß Se. Majestät König Wilhelm von Württemberg Oberst-Inhaber eines l. l. östreichischen Husaren-Regiments ist. Zu diesem Tage wird sich in Stuttgart eine Deputation dieses zur Zeit in Gallsizien garnisonirenden Regiments, bestehend aus dem Kommandanten und Offizieren und Unteroffizieren aller Grade, einfänden.

Schweiz. Nach Briefen liegt Mazzini in Lugano schwer erkrankt darnieder, und es soll keine Hoffnung vorhanden sein, ihn am Leben zu erhalten. (St. A.)

Aus dem Neutraer Komitate, 18 Sept. Der freiwillige Ort Pluboka im Neutraer Komitat liegt in Asche. Am 17. d. M. brach auf zwei Seiten Feuer aus; der Sturm war eben an diesem Tage so heftig wie an keinem Tage der verfloßenen Woche. Alle Fruchtvorräthe sind vernichtet! Das Elend groß!

In Vera-Cruz hat der französische Commandant sich überzeugt, daß die Bäcker das Brod zum vierfachen Kostenpreis verkaufen, und daher eine Taxe eingeführt. (D. B.)

In Schweden ist eine magnetische Ader entdeckt worden, welche unter allen bekannten die reichste sein und natürlich Magneete von 4 Centnern liefern soll.

Lord Palmerstons Zeitung in London warnt die Deutschen, nach Holstein zu marschiren; England werde Dänemark nicht „erdrücken“ lassen etc.

Die Kunst zu lieben.

(Schluß.)

Als Ernst am Abend auf das Schloß zurückkehrte, fand er seine Cousine im Salon allein und gerade im Begriffe, sich in ihr Zimmer zurückzuziehen. — Würden Sie wohl die Gewogenheit haben, mir noch eine halbe Stunde Gehör zu schenken, liebe Cousine? fragte er sie angelegentlich und mit einem besondern Nachdruck.

Wie? heute noch? ist denn die Sache so dringend, daß wir sie nicht bis morgen verschieben könnten? fragte Doris.

Höchst dringend; es handelt sich darum, Ihnen eine gute Nachtruhe zu verschaffen!

Wirklich! sagte Doris lächelnd und setzte sich wieder in ihren Lehnstuhl, dazu möchte ich doch das Recept kennen lernen!

Es gibt nichts Einfacheres und Leichteres! erwiederte Ernst; wenn Sie sich für alle Zeiten einen ruhigen Schlaf und einen

ungehörte n Seelenfrieden verschaffen wollen, so brauchen Sie nur noch heut e Abend an Ihren Geschäftsmann und Ihren Advokaten zu schreiben, daß Sie alle weiteren Schritte gegen Herrn Selten bezüglich Ihres Prozesses einstellen!

Was um nicht gar! Was fällt Ihnen ein, Vetter? Und weshalb denn?

Beil jener Prozeß, falls Sie ihn gewinnen, Doris, für alle Zeiten ein Makel an dem Andenken Ihres verstorbenen Gemahls sei, und später, wenn Sie sich erst genau damit bekannt gemacht hätten, wie eine böse Handlung auf Ihrem eigenen Gewissen lasten würde!

Doris erschrad und bat Ernst um nähere Auskunft. Dieser erzählte seiner Cousine, auf welche Weise er seinen Tag verbracht habe, schilderte ihr alle Einzelheiten der ganzen Prozeßsache als Einer, der damit sich vollkommen vertraut gemacht hat, und vertrat die Sache des Herrn Selten und seiner Gekeltn mit solcher Wärme und Beredsamkeit, und suchte die Wichtigkeit der Rechtsmittel, auf welche sich die Ansprüche der Frau v. Sydow gründeten, und die Unverläßlichkeit des eigentlichen Rechtsbodens, worauf die ganze Sache überhaupt stand, so klar zu machen, daß Doris vor Bestürzung ganz betroffen und wortlos da saß.

Man verzichtet aber nicht so leicht auf eine Idee, die man lange Zeit mit Liebe gepflegt, auf einen Erfolg, den man lange Zeit erwartet hat und den man sich bereits gesichert sieht. Doris kniff daher die Lippen ziemlich zusammen, als sie sich endlich vom Stuhle erhob und mit den Worten: „Ich will mir die Sache überlegen!“ sich von Ernst verabschiedete.

Als Doris am andern Morgen in den Salon herunter kam, glänzte eine wolkenlose Heiterkeit auf ihrer Stirne, und sie ging ihrem Vetter Ernst lächelnd entgegen.

Wie kommt es, Cousin, fragte sie, daß Sie sich dieser Angelegenheit mit so viel Eifer angenommen haben, da Sie doch selbst geständigermaßen eine solche Abneigung gegen alle Prozesse hegen?

Keine Abneigung ist durch eine weit mächtigere Liebe überwunden worden, meine schöne Cousine. Ja, fuhr er mit Wärme fort, und schien in dem Bewußtsein einer gethanen Pflicht eine ihm ungewöhnliche Kühnheit zu finden, als ich wahrgenommen hatte, daß Sie sich unwillkürlich einer Ungerechtigkeit schuldig machen wollten, da war es mir, als müßte ich Sie von dem Niedestal herunter steigen sehen, auf welches meine Bewunderung Sie gestellt hatte! Ich habe in jenem Augenblick deutlich gefühlt, daß ich mit weniger Schmerz mich von Ihnen angefeindet und gehaßt sehen, als mich gezwungen sehen würde, Sie nicht mehr bewundern zu können!

Sie verstehen zu lieben, Ernst! erwiderte Doris tief bewegt; derlei Wahrheiten und aufrichtige, innerste Herzensgedanken kann man nur Menschen anvertrauen, die man innigst liebt!

In diesem Augenblick trat Carl gestieft und gespornt und die Reitweilche in der Hand ins Zimmer. — Nun Cousine! ich reite in die Stadt. Haben Sie mir keinen Auftrag an Ihren Advokaten mitzugeben? fragte er Frau v. Sydow.

O ja, lieber Vetter! erwiderte Doris; — sagen Sie dem Justizrath, daß ich ihm für seine freundlichen Dienste danke und ihn bitten lasse, alle weiteren gerichtlichen Schritte in meinem Prozesse einzustellen: ich werde mich mit Herrn Selten vergleichen! — Ja, ja, sagte sie mit anmuthigem Lächeln hinzu, als Carl sie mit wortlosem Erkennen anblickte, wir wollen uns Ruhe verschaffen, denn mein zukünftiger Gatte — dabei legte sie ihre Hand an diejenige Ernst's — ist ein abgefagter Feind von Prozessen!

Allerlei.

(Zur Bierfrage.) Das Bier ist ein fast unentbehrliches Nahrungsmittel der Bewohner der gemäßigten Zone geworden, und es ist deshalb von hohem Interesse für die Sanitätspolizei, dafür Sorge zu tragen, daß dieses Nahrungsmittel in unverdorbenem und unversehrtem Zustande den Consumenten zugeführt wird. Das Bier hat nämlich das Schnapstrinken mit seinen moralischen Auswüchsen verdrängt, was nicht genug anzuerkennen ist. Aus dem notwendigen Nahrungsmittel ist ein Handelsartikel geworden; und weil es ein Handelsartikel geworden ist, hat sich die Gewinnucht der Fabrikanten auf Schwindel, Verfälschungen allerlei Art, die oft an pure Gewissenlosigkeit grenzen, zelegt.

Wie würde Gambrius, der zufolge einer Sage wegen seiner wohlthätigen Erfindung heilig gesprochen worden sein soll, Brauer und Brauereibesitzer aus seinen Tempeln hinaustreiben, wenn er jetzt wiederkäme und in die geheimen Braukammern einträte und die Herren überraschte, wie sie ihre Bierurrogate zusammen mischten und wägen, von der Weidenrinde und Quassia bis zu den Belladonnablättern, Corriander, Colletskörnern und Strychnin! Bier soll, nach dem Aussprache des verstorbenen Obereiner in Jena, flüssiges Brod sein, es enthält auch in gesundem Zustande einen großen Theil der Bestandtheile des Brodes und bildet somit ein Nahrungsmittel für die Bevölkerung. Das Bier soll als gesundes Getränk aus Malz, Hopfen und Wasser, von letzterem aber nicht allzuviel, gebraut sein, und wenn dies der Fall ist, so ist auch da streng darauf zu sehen, daß kein schales, trübes, sauer riechendes und sämmedes Bier verschenkt wird, da es in dieser Form schon gesundheitswidrig auf den Organismus wirkt. Um so viel mehr muß ein Bier gesundheitsgefährlich sein, wenn es von vorne herein Stoffe enthält, die der Gesundheit geradezu gefährlich sind. Gleiche Wirkung mit dem Schnaps haben diejenigen Biere, deren Gese mit Schnaps und Rum versetzt werden, damit sie Stärke, Glanz und längere Haltbarkeit erlangen. Derartige Biere stehen in gleicher Linie mit denen, die mit Opium, Strychnin, Colletskörnern, Corriander, Rosmarin, Alaun, Eisenvitriol versetzt sind; sie ruiniren die Verdauungsorgane und geben Veranlassungen zu Schleimfiebers, Lähmungen, Schlagflüssen, Hirncongestionen und einem Heere von Nervenzufällen, Hämorrhoidaliden, Augenschwäche, Harnbeschwerden u. dergl. Schlechtgewordene Biere oder verfälschte Biere sind Gift; deshalb sehe man den leichtsinnigen und gewinnstichtigen Gistmischern recht streng auf ihre gistmischenden Finger; umsomehr, da dieses Gift unter angenehmer und scheinheiliger Form erscheint und in seinem Genuße täglich wiederkehrt. Weil die Bestandtheile des Bieres hauptsächlich organische Natur sind und der Charakter der Bestandtheile durch die Gährung noch mehr verwischt wird, so ist das Resultat einer chemischen Untersuchung sehr schwer festzustellen und dies ist für die Verfälscher eine günstige Gelebensbrücke und Hintertür; deshalb ist es nicht unzweckmäßig, den Geruch, Geschmack, das Ansehen, die Wirkung auf den Organismus der Consumenten schon für die Beurtheilung der Güte oder Schlechtigkeit des Bieres gelten zu lassen. So gut, wie die Herren Apotheker gewissenhafte Leute sein müssen und vereidet werden, so gut müßten es die Brauer auch sein. Ein Hauptnachtheil für die Gesundheit sind auch die Biere, die mit Natron carbonicum entsäuert sind, was jetzt fast allgemein geschieht. Hoffen wir, daß die redlichen und ehrlichen Bierbrauer auf ihrer Bahn fortwandeln und daß die Fälscher umkehren zum Bessern und daß unsre Stimme nicht an der sonst feindlichen Polizei vorüberweht. Die Türkei hat ein Polizeiverfahren gegen Brauer und Ausschanker vom schlechtem und gesundheitswidrigem Biere, das dem Schwedentrunke gleich und sehr zu empfehlen ist. Der Delinquent wird mit dem Ohrläppchen an die Haus Thürpfoste genagelt, der Trichter aufgesetzt und so viel Bier eingegossen, bis der unfreiwillige eigene Gast stinkt und das Ohrläppchen reißt. Der Strafe ist Genüge gethan und der unglückliche Bierspender für alle Zeiten gekennzeichnet. Wie viel Leute würde es bei uns dann geben ohne Ohrläppchen? (Df.)

— Als der erste deutsche Buchdrucker Magister Johann Gerling in Portugal erschienen war, wurde König Emanuel durch die „schwarze Kunst“ so entzückt, daß er verordnete, Jeder, welcher sich dieser Kunst widmete, solle die Rechte des Adels des königlichen Hauses erhalten. Die deutschen Buchdrucker in Portugal waren größtentheils zugleich Bombardiere und unterrichteten die Portugiesen in der Behandlung der Geschütze.

— „Mein Herr,“ sagte ein Gastwirth zu einem Herrn, der im Begriff war, fortzugehen, ohne zu bezahlen; „erinnern Sie sich, wenn Sie Ihren Geldbeutel verlieren, daß Sie ihn hier nicht herausgezogen haben.“

Lange's Fuzes Klage.

Leb ich manchmal auch kurbästlich,
Sperrt man selbst mich wieder ein!
Ewig wird mir unvergesslich
Schleswig Komma Polke sein!
Glasbrenner.

Auflösung des Logogryphs in No. 76:
Marf. — Kram.

Freige